

Vitamin L 2005 - 2009

**Gesamtprojekt zur nachhaltigen Reduktion
und Verhinderung der Jugendarbeitslosigkeit**

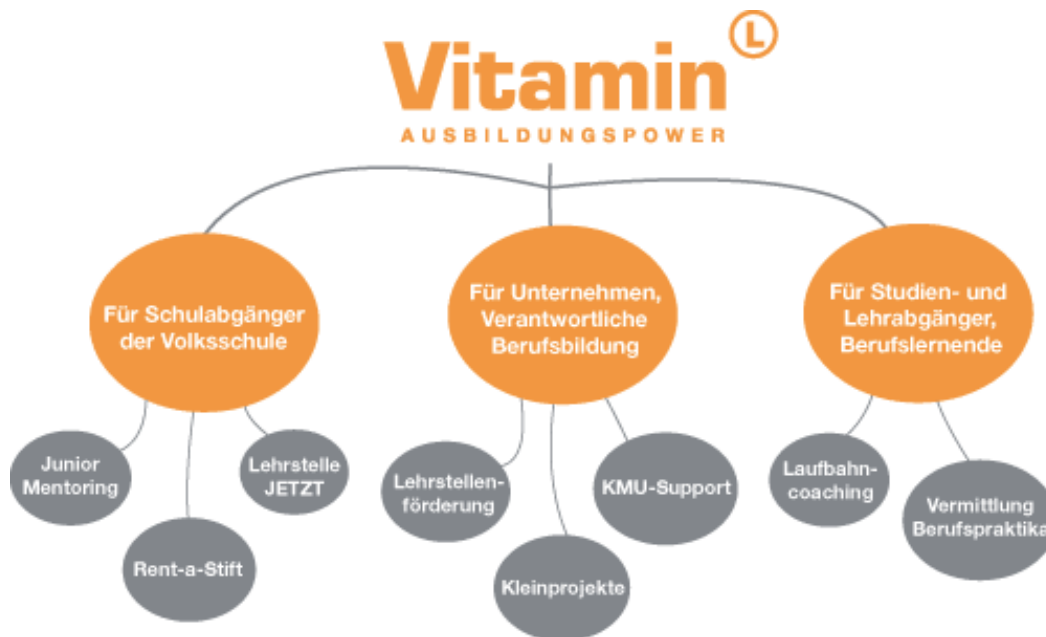
Aarau, Frühjahr 2010

Vitamin L

Vitamin L ist die Antwort des Kantons Aargau auf die Lehrstellenkrise der vergangenen 5 Jahre. Vitamin L ist das Massnahmenpaket für mehr Ausbildungsplätze und gegen Jugendarbeitslosigkeit. Es verfolgt zwei Ziele:

- Unternehmen sollen zur Schaffung und nachhaltigen Erhaltung von Ausbildungsplätzen motiviert werden.
- Unterstützung suchende Jugendliche sollen, ergänzend zu bestehenden Angeboten auf dem Weg in die Berufsbildung begleitet werden

Die Zielgruppen der Massnahmen von Vitamin L sind in der Grafik dargestellt. Die wichtigsten Massnahmen des Pakets werden auf den folgenden Seiten beschrieben.



Die Situation für Lehrstellensuchende hat sich zwischen 2005 und 2009 ganz offensichtlich verbessert. Dies zeigt sich in verschiedenen Indikatoren:

- Das **Lehrstellenangebot** hat sich dank den gemeinsamen Anstrengungen von Wirtschaft und Staat **vergrössert**. Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge ist zwischen 2005/06 und 2009/10 um beinahe 16% angestiegen. Dies trotz der erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in 2008 und 2009. Der Bestand an Attestlehrstellen (EBA) hat sich mehr als verfünffacht.
- Die Verbesserung der Situation insbesondere auf dem Lehrstellenmarkt widerspiegelt sich im **Rückgang der Teilnehmenden in Brückenangeboten**.
- Die **direkte Übertrittsquote** von der Volksschule in eine weiterführende Ausbildung ist von 72% (2007) auf 77% im Jahr 2009 **angestiegen**.
- Die **demographische Entwicklung** hat zur Entspannung beigetragen: Die Zahl der jährlichen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist zwischen 2005/06 und 2009/10 um ca. 6% gesunken

Mit Beschluss von Regierung und Grosse Rat sind gewichtige Teile von Vitamin L auf Beginn 2010 in den regulären Betrieb der Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen des BKS überführt worden. Coaching und Begleitung von Lehrverhältnissen (COBE) wird fortgesetzt im Rahmen der Konjunkturmassnahmen. Wesentliche Elemente von Vitamin L werden im Rahmen des Case Management Berufsbildung genutzt.

Aktivitäten zur Verbesserung der Situation von Schulabgängerinnen und -abgängern

Ein wesentlicher Schwerpunkt von Vitamin L waren Entwicklung, Test und Umsetzung von Massnahmen, welche Jugendliche am Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung zusätzlich unterstützen sollten. Im Idealfall soll sichergestellt werden, dass Jugendliche den Übergang nahtlos, d.h. ohne Zeitverzug schaffen.

- mit **Rent- Angeboten** wird die Information über Voraussetzungen und Möglichkeiten der Berufsbildung niederschwellig und zielgruppengerecht in die Schule (Rent-a-Stift) und zu Eltern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gebracht (Erfolgreich in die Lehre - Informationsveranstaltungen für fremdsprachige Eltern)
- mit **Junior Mentoring** wird Jugendlichen mit fehlender Unterstützung im privaten Umfeld eine längerfristige, persönliche Begleitung durch lebenserfahrene Personen angeboten, die bei verschiedensten Problemen beim Einstieg in die Berufsbildung unterstützen können.
- **Lehrstelle JETZT** versucht, Jugendliche, die auch kurz vor Abschluss der Volksschule noch auf der Suche nach einer Lehrstelle sind mit Betrieben zu koppeln, die noch auf der Suche nach Berufslernenden sind. Mit Lehrstelle JETZT soll das vorhandene Angebot an Ausbildungsplätzen optimal ausgeschöpft werden.
- Mit der Unterstützung **Jugendarbeit** als Pilotprojekte hat Vitamin L Beratungsangebote zur Hilfestellung bei der Lehrstellensuche für Jugendliche (mit) ermöglicht, die durch Institutionen der Jugendarbeit in zwei Regionen angeboten wurden. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Die primäre Nutzergruppe stammt aus bildungsfernen Milieus und hat grösstenteils einen Migrationshintergrund. Die Jugendarbeit bietet regelmässig ein Informations-, Beratungs- und Coachingangebot für Jugendliche an. Weil das Angebot niederschwellig ist, wird es rege genutzt.



Aktivitäten für Unternehmen und für Verantwortliche in der Berufsbildung

Schwerpunkt waren hier Entwicklung, Test und Umsetzung von Massnahmen zur Sicherung und zum Ausbau des Angebots sowie zur Berufsbildungsintegration. Im Vordergrund der Massnahmen in diesem Bereich steht die **Lehrstellenförderung**. Mit Betriebsbesuchen, Informationsveranstaltungen, dem jährlichen Lehrstellentag zusammen mit Radio Argovia sowie durch den Einsatz von Networkern der Stiftung Speranza sollen Betriebe zur Schaffung neuer Lehrstellen motiviert werden. Die Lehrstellenförderung wurde insbesondere auch eingesetzt, um die mit der Revision des Berufsbildungsgesetzes neugeschaffene 2-jährige berufliche Grundbildung EBA zu propagieren.



Im Rahmen von Vitamin L sind in Zusammenarbeit mit privaten Partnern und mit Unterstützung des AWA verschiedene **innovative Ansätze zur Berufsbildungsintegration** entwickelt und getestet worden. Beispiele sind „autonauten“ und „beautyfairies“ (Durchführung: Verein social input) oder Perspektivencamp und Profiling (in Zusammenarbeit mit der Stiftung Speranza).



Zur Stabilisierung bestehender Lehrverhältnisse beim Risiko eines vorzeitigen Abbruchs der Ausbildung ist die Dienstleistung COBE entwickelt und erfolgreich getestet worden. **Coaching und Begleitung von Lehrverhältnissen (COBE)** ist eine präventiv wirkende Dienstleistung. Berufsbildner haben mit COBE die Möglichkeit, bei Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten im Lehrverhältnis einen Coach beizuziehen, bevor der Lehrabbruch Realität wird.

Aktivitäten für Berufslernende am Übergang von der Berufsausbildung ins Arbeitsleben

Die Beiträge von Vitamin L am Übergang von der Berufsbildung ins Arbeitsleben waren im Wesentlichen ergänzender Natur.

Mit einem **Laufbahncoaching** erhalten Berufsfachschüler/innen im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts die Gelegenheit, ihre Laufbahnplanung und -entwicklung eigenständig zu überprüfen und zu gestalten. Berufsfachschüler/innen erarbeiten mindestens drei realistische Optionen für ihre berufliche Zukunft nach der Grundbildung. Das Teilprojekt ist als Pilot an 3 Berufsfachschulen realisiert worden. Eine Anzahl von Lehrpersonen ist mit dem nötigen Know-how ausgerüstet worden um die Berufslernenden während der beruflichen Grundbildung in ihrer Handlungs- und Entscheidungskompetenz zu unterstützen. Die Berufsfachschule Baden erreichte mit ihrem „IntegraProf“ genannten Projekt den 4. Platz im Enterprize 2008, der Auszeichnung für Unternehmergeist in der Berufsbildung.

Job sucht Jugend ist eine private Initiative von Rotaract Mittelland. In Zusammenarbeit mit Vitamin L und den RAV bietet Job sucht Jugend jungen, arbeitslosen Menschen unter 30 Jahren mit vollendeter Erstausbildung hilfreiche Workshops an. An einem Abend im Anschluss an die Workshops erhalten die jungen Berufsleute die Möglichkeit sich vor Personalverantwortlichen von Firmen aus der Nordwestschweiz vorzustellen und ein schriftliches und praxisorientiertes Feedback zu erhalten. Job sucht Jugend bietet so eine neue Form des Erstkontaktes zwischen Stellensuchenden und Arbeitgebern.

Durch die aktuelle Wirtschaftslage bedingt steigt das Interesse an Praktikas auf Seiten Stellensuchender und Arbeitgeber. Ein spezialisierter Bereich der RAV im Kanton Aargau hat den Auftrag, Berufspraktika für LehrabgängerInnen zu vermitteln. Zweck ist die Ermöglichung zum Sammeln von Berufserfahrungen nach erfolgreichem Lehrabschluss. Die **Vermittlung von Berufspraktika** konnte im Rahmen von Vitamin L vermehrt propagiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Lehrstellenförderung ist dabei sichergestellt worden.



Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt Vitamin L

1. Leitidee

Ziel aller Unterstützungsmassnahmen am Übergang Volksschule - Sekundarstufe II ist : keine Jugendliche, kein Jugendlicher soll ohne Anschlusslösung im Anschluss an die Volksschule bleiben.

2. Berufsbildung ist eine Verbundsaufgabe von Wirtschaft und Staat

Das duale System der Berufsbildung mit der parallelen Ausbildung in Betrieb und Berufsfachschule ist ein Kernelement der Bildungslandschaft der Schweiz. Erst die konstruktive Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat schafft den Mehrwert.

3. Regelmässige Stimulierung des Angebots an Lehrstellen ist notwendig

Ausbildungsplätze in der Berufsbildung sind mehrfach gefährdet. Aktuelle und potentielle Anbieter von Lehrstellen sind deshalb regelmässig auf die Wichtigkeit dieser für unsere Wirtschaft und Gesellschaft zentrale Aufgabe hinzuweisen.

4. Konzentration auf Direktübertritt von der Schule in die Berufslehre bis zum Schluss.

So lange noch eine realistische Chance besteht (offene Lehrstellen sind vorhanden, die Jugendlichen suchen den Direktübertritt und erfüllen die nötigen Bedingungen) haben alle Massnahmen, die den Direktübertritt unterstützen absolute Priorität.

5. Unterstützung beim Ausgleich Angebot und Nachfrage (Matching Prozess)

Vermittlung zwischen vorhandenem Lehrstellenangebot und Suchenden lohnt sich bis kurz vor Schulabschluss. Die Türen für Brückenangebote stehen im Notfall bis am Schluss offen

6. Innovative Ansätze zur Förderung des Übertritts von Jugendlichen in die Berufsbildung

Zur Integration insbesondere von Jugendlichen mit mehrfacher Problematik in die Berufsbildung sind keine Rezepte mit Erfolgsgarantie bekannt. Wichtig ist daher, innovative Ansätze zu entwickeln, zu testen und im Falle mangelnden Erfolgs auch wieder zu beenden.

7. Zielgruppenspezifische Angebote für Jugendliche mit grossen Defiziten

Jugendliche mit Schwierigkeiten am Übergang Volksschule - Berufsbildung weisen oft grosse schulische Defizite auf. Erfolgreiche Unterstützungsmassnahmen sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet nahe bei einer für die Zielgruppe erreichbaren und interessanten Arbeitswelt. Sie bieten individualisierte Betreuung an für schwierige Lebenssituationen. Aktivitäten zum Ausgleich schulischer Defizite sind Ergänzung, nicht Hauptsache.

8. Zur Planung und Realisierung von Aktionen brauchen wir aktuelle und transparente Daten

Bei der konkreten Aktionen muss rasch und unkompliziert auf relevante Daten zugegriffen werden können. Erfolgreiches Matching setzt voraus, dass der Vermittler Zugang zu den zu einem bestimmten Zeitpunkt offenen Lehrstellen hat (nach Berufen und Regionen).

9. Koordination notwendig

Im Kanton Aargau wie auch in anderen grösseren Kantonen hat sich mit der Zeit eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten herausgebildet. Die meisten dieser Angebote werden voll oder zumindest teilweise durch die öffentliche Hand finanziert. Diese Vielfalt bietet Chancen, aber auch Risiken. Aktive Koordination und Konsolidierung der Angebote durch die Geldgeber ist notwendig.

10. Gesamtschau unerlässlich

Im Interesse der betroffenen Jugendlichen, aber auch im Sinne eines effizienten Einsatzes öffentlicher Mittel ist eine Gesamtschau und eine Gesamtsteuerung der Unterstützungsangebote nötig.